

## Ein Ort mit großem Potenzial

Stadt kauft Altes Pumpwerk Oslebshausen zurück / Neubauvorhaben ist offenbar vom Tisch



Noch im Herbst kündigte eine große Werbetafel vor dem verwilderten alten Pumpwerk in Oslebshausen den Bau von Reihenhäusern an – sie ist mittlerweile verschwunden. FOTO: ROLAND SCHEITZ

VON ANNE GERLING

**Oslebshausen.** Was wird aus dem Alten Pumpwerk in Oslebshausen, das seit mittlerweile rund sieben Jahren im Dornröschenschlaf liegt? Immer mal wieder kursieren dazu Gerüchte in der Nachbarschaft des einst schmuckten roten Backsteinbaus, der zur Straße hin von hohen Pappeln verdeckt wird.

Vor fast einem Jahr hatten wir darüber berichtet, dass dem historischen Gebäude auf einem verwunschenen Gelände am Randweg womöglich der Abriss drohe – ein Dötlinger Bauunternehmer hatte angekündigt, dort elf Reihenhäuser bauen zu wollen. Dieses Vorhaben ist inzwischen allerdings vom Tisch, wie Christina Vogelsang, Sachkundige Bürgerin der Gröpelingener Grünen im Beirat, in Erfahrung gebracht hat.

Ob man das Gebäude retten könnte? Die Gröpelingener, die unter anderem 2007 das Künstler-Projekt „Sproutbau“ in einem abbruchreifen Hochhaus in Osterholz-Tenever initiiert hat, hat ein Faible für geschichtsträchtige Bauwerke und deshalb bei ihren Streifzügen durch Oslebshausen

auch schon häufiger über die Zukunft des Pumpwerks nachgedacht. „Ich sehe das Potenzial“, sagt sie und betont: „Vielleicht hat ja auch ein Ort das Recht, genutzt zu werden.“ Das Gebäude, ist sie überzeugt, wäre ein interessantes Objekt, an dessen Beispiel Architekturstudenten Konzepte für neue Wohn- und Lebensformen im Quartier entwickeln könnten. „Man sollte einfach mal anders auf solche Gebäude gucken“, rät sie. Vielleicht könnte dort ein Waldkindergarten entstehen oder etwas ganz anderes.

Auch Vogelsangs grüner Beiratskollege Dieter Steinfeld wirbt schon seit Längerem für den Erhalt des ehemaligen Pumpwerks und würde dort gerne wieder Kulturschaffende ansiedeln; seiner Ansicht nach könnte die Immobilie das gesamte Quartier langfristig aufwerten und dieses dann zum Beispiel auch für Studenten als Bewohner attraktiv machen. „Das Gelände liegt unweit des Oslebshausener Bahnhofs und ist somit über die Regio-S-Bahn an Standorte wie die Universität angeschlossen“, unterstreicht er das Potenzial des Alten Pumpwerks. Im Nachbargebäude hat außerdem die Malerin Margaret Kelley bereits ihr Ate-

lier eingerichtet, die mit dem Bildhauer Waldemar Otto verheiratet ist.

Bereits der bisherige Eigentümer hatte sich vertraglich verpflichtet, das Gebäude zu sanieren und an Künstler zu vermieten, als er das Gebäude vor einigen Jahren zu einem offenbar relativ günstigen Preis von der Stadt erwarb. Diese Absprache hat er allerdings wohl seit Längerem nicht mehr eingehalten: Nachdem in den großen Hallen des Gebäudes vorübergehend Künstlerateliers eingerichtet waren, steht das Pumpwerk mittlerweile seit Längerem leer und verfällt zusehends. Einige Fensterscheiben sind zerbrochen, und das Grundstück dient offenbar mittlerweile auch als illegaler Müllablageplatz.

Nun scheint womöglich Bewegung in die Sache zu kommen: Die Stadt macht von dem Rückkaufrecht des Alten Pumpwerks Oslebshausen Gebrauch, das sie seinerzeit beim Verkauf der Immobilie vertraglich vereinbart hatte.

Für den vorigen Jahr angedachten Weiterverkauf an ein Dötlinger Bauunternehmen hätte diese Rückkaufauflassungsvorwerkung zunächst gelöscht werden müssen, wie der Gröpelingener Beirat vor einigen

Monaten in Erfahrung gebracht hatte; das Gremium hatte im Oktober auf Initiative der Grünen-Fraktion das Stadtplanungsamt aufgefordert, an etwaigen Beratungen zum Rückkaufrecht des Pumpwerks beteiligt zu werden.

Und tatsächlich: Anstatt einer Löschung zuzustimmen, hat die Stadt nun ihrerseits beschlossen, das Pumpwerk zurückzuerwerben.

Der Rückkaufvorgang sei derzeit noch nicht abgeschlossen, teilt dazu Ulrike Bendrat vom Finanzressort mit. „Es gibt noch keine Pläne für die zukünftige Nutzung des Gebäudes. Es hat den Anschein, als befände es sich in keinem sehr guten Zustand. Eine kulturelle Nutzung ist nach meiner Information derzeit nicht genehmigungsfähig.“ Die Brandschutzrichtlinien hätten sich seit dem Kauf durch den derzeitigen Besitzer gravierend verändert, erklärt Bendrat weiter: „Eine genaue Bestandsaufnahme an dem Gebäude ist jedoch erst möglich, wenn der Rückkauf abgeschlossen ist.“

Somit muss der Verkauf also wohl nicht zwangsläufig bedeuten, dass das Alte Pumpwerk erhalten bleibt.

## Ein weiteres Stück Erinnerungskultur

Vorbereitungen für Stele am ehemaligen jüdischen Altersheim an der Gröpelingener Heerstraße laufen

VON ANNE GERLING

**Gröpelingen.** Alljährlich am 9. November versammeln sich Ortspolitiker sowie Bürger und Bürgerinnen vor dem ehemaligen jüdischen Altersheim an der Gröpelingener Heerstraße 167, um dort gemeinsam der Opfer des Naziterrors zu gedenken. Jahr für Jahr werden dabei die Namen der 77 von dort aus nach Minsk und Theresienstadt verschleppten und später ermordeten Bewohner verlesen.

An sie sowie an den 1923 verstorbenen Rabbiner Leopold Rosenak, der einst das Geld für den Kauf und die Einrichtung des Hauses zusammengetragen hatte, soll demnächst eine Stele unmittelbar vor dem Gebäude erinnern.

Seit einiger Zeit laufen die Vorbereitungen zur Aufstellung einer zwei Meter hohen Glassäule auf dem Gehweg unmittelbar an der Grundstücksgrenze, die über Beiratsmittel finanziert wird. Unter anderem muss ein Nutzungsvertrag zwischen dem Amt für Straßen und Verkehr und der Bürgerstiftung Bremen als rechtl. Träger abgeschlossen werden.

Die Stele soll im Oktober fertig sein und am 9. November eingeweiht werden, so Raimund Gaebelein von der Linksfaktion im Gröpelingener Beirat, der seinerzeit die Diskussion um eine angemessene und zeitgemäße Form der Erinnerungskultur angestoßen hatte.

Denn die kleine Gedenktafel, die 1984 an der Villa angebracht wurde, wird mittlerweile von Ortspolitikern und Historikern als historisch veraltet empfunden.

1925 war in dem 1904 von einem Landwirt erbauten Haus auf Initiative des Gemeinderabbiners Leopold Rosenak ein jüdisches Altersheim eingerichtet worden. Als in der Nacht vom 9. auf den 10. November 1938 überall in Deutschland Synagogen brannten und jüdische Geschäfte zerstört und geplündert wurden, trieben SA-Trupps die Bewohner und Bewohnerinnen auf die Straße. Sie wurden gedemütigt, misshandelt und verschleppt.

Bis 1942 befand sich das Haus an der Gröpelingener Heerstraße im Besitz der Israelitischen Gemeinde, dann wurde es jedoch beschlagnahmt, um dort unter anderem Juden einzuweisen, die von dort aus deportiert wurden.

1946 wurde das Gebäude schließlich an die jüdische Gemeinde zurückgegeben, die dort mit Hilfe von Spenden ein Heim für Überlebende aus Konzentrationslagern einrichtete. Nachdem die jüdische Gemeinde sehr klein geworden war, konnte sie das Haus finanziell nicht mehr halten und verkaufte es 1961. Im Herbst 1964 zog die Polizeiwache 18 dort ein.

Nachdem die Wache in den 1990er-Jahren wegen eines Sanierungsstaus an die Gohgräfenstraße umgezogen ist, befindet sich in der Villa nun eine Rechtsanwaltskanzlei.

„Vom ersten Textentwurf bis jetzt hat es neun Jahre gedauert“, sagt Raimund Gaebelein, der mit der neuen Legislaturperiode zum stellvertretenden Gröpelingener Beiratssprecher gewählt worden ist. Er freut sich, dass es nun endlich gelungen ist, gemeinsam mit Barbara Johr, die bei der Landeszentrale für politische Bildung das Projekt „Stolpersteine Bremen“ verantwortet, viele bislang unbekannte Informationen zu den Lebensgeschichten der früheren Bewohner des Gebäudes wieder in Erfahrung zu bringen: „Die alte Tafel war seinerzeit ein Novum und hat eine Erinnerungskultur an dieser Stelle überhaupt erst möglich gemacht. Vielleicht ist es sogar gut, dass es nun einige

Zeit gedauert hat. So sind bei den Recherchen viele Dinge erst ausgegraben worden, und wir sind nun auf dem aktuellen Forschungsstand. Es sind mehr Menschen vom ehemaligen jüdischen Altersheim aus deportiert worden, als dort registriert waren. Der Beirat hat sich darauf geeinigt, an die Namen derer zu erinnern, die hier ihren letzten Wohnsitz hatten.“



Raimund Gaebelein  
FOTOS: ROLAND SCHEITZ



Eine Stele direkt vor dem früheren Altersheim soll an die Opfer des Naziterrors erinnern.

## Freundeskreis und Ferienprogramm

Das Übersee-Museum feiert

**Bahnhofsvorstadt (xos).** Seit 30 Jahren begleitet und bereichert der Freundeskreis das Übersee-Museum, Bahnhofplatz 13. Am Sonntag, 30. August, wird dieser runde Geburtstag offiziell gefeiert. Ab 11.30 Uhr bringen Mitglieder nach einem Festakt ihre Lieblingsexponate in einer Kurzführung den Besuchern nahe. Der Eintritt ist an diesem Tag frei.

Damit die Schulferien sich nicht ziehen wie Kaugummi, begibt sich die Biologin und Sachbuchautorin Imke Rudel mit Kindern zwischen sieben und zwölf Jahren auf Tour. Als Tierforscher entdecken sie von Dienstag, 25. August, bis Freitag, 28. August, täglich zwischen 10.15 und 13.15 Uhr das Museum. Die Teilnahme kostet 31 Euro. Informationen und Anmeldungen unter Telefon 16038171 oder per E-Mail an anmeldung@uebersee-museum.de.

### FAHRTEN AUF DER WESER

#### Käpt'n Archibald sucht Team

**Altstadt (xik).** „Käpt'n Archibald“ (Schauspieler Christine Renken) heuert neue Mannschaften für ihre Fahrten auf der Weser an. Am Montag, 31. August, 9.30 Uhr, lässt der Verein Hal über gemeinsam mit dem Kreissportbund Bremen die Mannschaft vom Martinianleger aus auf eine 90-minütige Fahrt gehen. Auf den Routen werden Dinge und Schiffe begutachtet, die später in den Besitz der Mannschaft übergeben könnten. Fährend der Fahrt prüft Käpt'n Archibald seine Leute auf Teamgeist, Mut und Geschicklichkeit. Schließlich sind das die Qualitäten eines guten Piraten. Wie das funktioniert, lernt die Mannschaft unterwegs. Verkleidungen werden gern gesehen. Die Fahrt kostet für Kinder vier Euro, für Begleitpersonen fünf. Anmeldungen bitte per E-Mail an die Adresse ferienprogramm@ksb-bremen-stadt.de.

### BERUFSINFORMATIONSZENTRUM

#### Infos über BAföG

**Bahnhofsvorstadt (xik).** Informationen über „BAföG – Die Studienfinanzierung“ gibt das Berufsinformationszentrum der Agentur für Arbeit Bremen-Bremerhaven, Dovenortsteinweg 44, am Donnerstag, 27. August, ab 16 Uhr. Die Unterstützung gemäß dem Bundesförderungsgesetz (BAföG) kann helfen, ein Studium zu finanzieren. Gleichzeitig ist die Vergabe vom Einkommen der Eltern abhängig. Ulrike Schumann-Stöckert, Sozialberaterin am Allgemeinen Studentenausschuss (Asta) der Uni Bremen, und Ulrich Guszewski, Berufsberater für Abiturienten der Agentur für Arbeit Bremen-Bremerhaven, kennen die wesentlichen Kriterien. Im Anschluss an die Veranstaltung stehen die Referenten für Fragen zur Verfügung.

### DIAKO

#### Kursus für Muskelentspannung

**Ohlenhof (xik).** Den Kursus „Muskelentspannung“ für die Diako-Gesundheitsimpulse, Gröpelingener Heerstraße 406-408, leitete Jan Jansen ab Donnerstag, 27. August, von 15.45 bis 17.15 Uhr im Seminarhaus im Park. Der Physiotherapeut zeigt an acht Terminen, wie man den Alltagsstress lindern und die Körperwahrnehmung verbessern kann. Dabei kommt auch die progressive Muskelentspannung (PMR) zum Einsatz, bei der einzelne Muskelgruppen nacheinander angespannt und wieder entspannt werden. So entstehen körperliche und mentale Ruhe. Die Kursgebühr beträgt 85 Euro und wird von vielen Krankenkassen erstattet. Anmeldungen und weitere Informationen unter Telefon 61022101.

### SAISONALE WESERFÄHRE

#### Am Wochenende Pendelverkehr

**Überseestadt (xik).** Zwischen Pusdorf, Überseestadt und Gröpelingen fährt die Weserfähre bis zum 4. Oktober jeweils sonabends und sonntags von 10.30 bis 18.30 Uhr im 30-Minuten-Takt. Abfahrten gibt es ab Pier 2, dem Molenturm und Lankehauser Höft. Während der gesamten Fährsaison fährt überdies die Buslinie 24 sonntags über Rablhangen hinaus bis zum Fähranleger Lankehauser Höft und wieder zurück. Die einfache Fahrt kostet für Erwachsene 1,40 Euro, für Kinder 60 Cent.

### GRÖPELINGER SCHÜTZENHOF

#### Jungkaninchen-Schau

**Gröpelingen (xik).** Rassekaninchenzuchtverein HB 13 stellt am Freitag und Sonnabend, 28. und 29. August, seine Jungtiere im Gröpelingener Schützenhof, Bromberger Straße 117, aus. Rund 150 Tiere aus 20 verschiedenen Rassen und Farbschlägen werden den Preisrichtern vorgestellt. Los geht es am Freitag um 18 Uhr, die offizielle Eröffnung ist um 19 Uhr. Am Sonnabend werden die Tiere von 9 bis 17 Uhr gezeigt. Der Eintritt ist frei.